

Werben für Nächstenhilfe und Integration Schiffer-Verein trifft auf Jugendeinrichtungen

Es ist guter Brauch des Schiffer-Verein Beuel, zum Nikolaustag die Kindergärten aus Beuel-Mitte zu einer Tour auf der „Rheinnixe“ einzuladen, um bei dieser Bötchens-tour den Kindern die Geschichte und die guten Taten des Heiligen Nikolaus, Schutzpatron des Vereins, nahezubringen und somit dieses Brauchtum und den Geist daraus auch der nächste Generation zu vermitteln.

„Durch Anfragen aus den Kindertageseinrichtungen ist dann die Idee geboren, in diesen Einrichtungen entsprechend dem Geist des Schutzpatrons für Nächstenhilfe und Integration zu werben“, erläutert Claus Werner Müller „die neue Initiative, die auch dazu dienen soll, Interesse am Schiffer-Verein zu wecken. Drei Einrichtungen haben wir in diesem Jahr bereits besucht: Im Heimatmuseum eine Jugendgruppe des Hauses Michael, den Kath. Kindergarten in Schwarzrheindorf und heute den Städt. Kindergarten in der Limpericher Straße.“

Der Käpt'n Reiner Burgunder zog heute in seiner Uniform mit der Fahne des Schiffer-Verein und die Schifferschwestern und –brüder mit Zylinder und Schärpe ein. Ein Signal aus der Bootsmannpfeife kündigt dann vom Beginn der Aktion.

„Früher war es nicht immer selbstverständlich, einen reich gedeckten Tisch zu haben“, erzählt Käpt'n Reiner Burgunder den jungen Zuhörerinnen und Zuhörern und weist darauf hin, dass wir heute ein Leben führen, das dem Paradies auf Erden sehr nahe kommt.

„So alltägliche Dinge fließendes Wasser oder elektrischer Strom gab es damals nicht. Armut und oft bittere Not begleitete die Menschen von der Geburt bis zum Tode. Erst recht gab es keine Krankenkasse und keine Rentenversicherung“, so Reiner Burgunder weiter.

Das war dann die Geburtsstunde des Schiffer-Verein, der sich solidarisch um die Mitmenschen kümmerte, die unverschuldet in Not geraten waren. So haben sich vor 154 Jahren Beuelerinnen und Beueler zusammengefunden und einen Verein gegründet, der heute als mitgliedstärkster, ältester Traditionsverein gilt.

„Am Anfang war es ein Leinentuch, in das Verstorbene gewickelt, auf einem Karren zur Beerdigung nach Vilich gebracht wurden, um dort ein „anständiges“ Begräbnis zu erhalten. Heute hat der Verein natürlich andere Aufgaben, aber der Besuch von Kranken und die Begleitung bei einer Beerdigung gehören nach wie vor zu den wichtigen Aufgaben“, berichtet der Kätp'n.

Hans Paul Müller, Schifferbruder und Heimatkundler, erzählt in kleinen Anekdoten über das Leben der Kinder und deren Eltern zur Zeit der Gründung des Vereins. Abends wurde sich vor die Haustüre gesetzt und im Schein von Kerzen über den vergangenen Tag berichtet. Fernsehen, Radio oder elektronische Spiele gab es nicht, erfuhren die nicht schlecht



staunenden Kinder, die sich ein solches Leben gar nicht vorstellen konnten, wie die Reaktionen auf das Erzählte zeigten.

Abgerundet wurde dieser Vormittag mit Geschichten von Claus Werner Müller über die vielfältigen Aktivitäten, die der Verein im Laufe des Jahres organisiert, wobei bei den Kindern ein besonderes Interesse dem Glockenspiel im Turm von St. Josef galt, das auf Initiative des Schiffer-Verein restauriert und von der Gruppe besucht worden war.

Aufmerksam folgten dann die Kinder der Bitte des Käpt'n und der anderen Vertreter des Schiffer-Verein, sich doch den in Not geratenen Nachbarn und Flüchtlingen anzunehmen, um ihnen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Die Reaktion erfolgte prompt, denn viel der Kinder wussten von der Unterbringung und der Hilfe für Flüchtlinge zu berichten und beendeten lebhaft den Vormittag.



Foto: Christoph Gietz

Auf dem Foto von links nach rechts:
Hans-Paul Müller, Claus Werner Müller, Hedwig Krüger, Reiner Burgunder, Willy Möltgen,
Käte Möltgen und Alexandra Tegtmeier